

viatio ist. Daß Gottfried von Fontaines die längere Fassung als die von Alanus stammende benutzt hat, ist ein Indiz dafür, daß Alanus wirklich ihr Autor ist.

W. E.

Benedictiones episcopales e libro pontificali ecclesiae S. Johannis Ultraiectensis (s. XV. med.) ediderunt W. Jappe Alberts et C. A. Bouman (Fontes minores medii aevi, uitgegeven door het Instituut voor middeleeuwse Geschiedenis der Rijksuniversiteit te Utrecht 7) Groningen 1958, J. B. Wolters, XVIII u. 46 S., 1 Tafel. — Die tadellose Ausgabe der 117 Benedictiones episcopales eines Utrechter Pontifikale des 15. Jhs (Utrecht Univ. Bibl. 400) wird eingeleitet durch einige Bemerkungen über die Hs. (W. J. Alberts) und eine Übersicht über den Stand der Erforschung der Benediktionen und das Verhältnis der Utrechter Sammlung, die auf eine Vorlage aus dem 14. Jh. zurückgeht, zu den übrigen bekannten Benediktionensammlungen des MA. (Bouman). Im kritischen Apparat sind auch Varianten einer zweiten Utrechter Hs. (Univ. Bibl. 366) verzeichnet. Eine Reproduktion (vor S. 1) zeigt die Melodie der Benediktion des ersten Adventssonntags. Sie stimmt offenbar nicht überein mit der von R. J. Hesbert (Le Chant de la Bénédiction épiscopale, Mélanges Andrieu [1956] S. 216 f.) veröffentlichten. Dom Hesbert, der in den zahllosen ihm bekannten Hss. diese Melodie nur zehnmal gefunden hat, kannte die Utrechter Hs. nicht und betonte (ebda. S. 205), daß unter den 29 Hss., die allein Angaben über den Gesang der Benediktionen enthalten, „pas un seul d'origine germanique ou insulaire“ zu finden sei. Darauf hätten die Herausgeber vielleicht eingehen sollen.

R. E.

H. Walther, Eine versifizierte lateinische Osterfeier der frühen Stufe aus dem Spätmittelalter, Zschr. f. dt. Altertum 89 (1959) 288, veröffentlicht den Text des *Surrexit Christus hodie* aus Cod. Basel A. XI.

K. R.

C. L. Smetana, Aelfric and the Early Medieval Homiliary, Traditio 15 (1959) 163—204, weist nach, daß eine bestimmte Fassung der Homiliensammlung des Paulus Diaconus von Montecassino die wichtigste Quelle für die angelsächsischen Homilien des Aelfrik Grammaticus († vor 1020) gewesen ist.

H. M. S.

Otto Mazal, Ein neues Fragment der „Expositio in regulam S. Benedicti“ von Smaragdus von St.-Mihiel, Scriptorium 13 (1959) 210—216 u. Taf. 21, beschreibt zwei im Einband einer Inkunabel der Wiener Nationalbibliothek aufgefundene Blätter einer Hs. von Smaragdus „Expositio“ aus dem 9./10. Jh. und verzeichnet die Varianten zum Druck in Mignes Patrologie.

J. A.

J.-B. van Damme, Autour des origines cisterciennes, Collectanea Ord. Cist. Ref. 20 (1958) 37—60, 153—168, 374—390; ebd. 21 (1959) 70—86, 137—156, widerspricht dem Versuch von A. Lefèvre, auf Grund neuentdeckter Quellen, insbesondere des Exordium Cistercii, das erstmals 1932 durch Tiburtius Hümpfner veröffentlicht wurde (Exordium Cistercii cum Summa Cartae Caritatis, Vác 1932), das Exordium Parvum als Kompilation aus dem Jahre 1152 zu deuten. Auf Grund einer hauptsächlich philologisch gehaltenen Untersuchung glaubt Vf. feststellen zu können: Die ursprüngliche Carta Caritatis stammt aus dem Jahr 1113 und ist uns vollständig bewahrt in Kap. 1 der Carta Caritatis Prior. Der ursprüngliche Text wurde zwischen 1113 und 1119 erweitert. Er enthält, abgesehen von einigen Varianten, den Inhalt der Carta Caritatis Prior. Die Summa Cartae Caritatis muß auf 1123 oder 1124 datiert werden, sie gibt den Inhalt der authentischen Carta Caritatis von 1119 zuverlässig wieder, will allerdings keine genaue Zusammenfassung der vollständigen Carta Caritatis sein, sondern stellt eine persönliche Redaktion dar.